

(Abg. Uhlig.)

- (A) Sie sehen also, man hat lediglich das Bestreben, die Kinder für die Arbeitsleistung einzudrillen. Es ist dabei nicht uninteressant, wie dieses Gutachten bestrebt ist, diese Unnatur in erzieherischer Beziehung durch allerhand humanitäre Redensarten zu verschleiern. Da ist eingestanden, daß die Kinder arbeiten, um den täglichen Lebensunterhalt mit zu bestreiten; es ist als besonderer Vorteil herausgehoben, daß die Kinder auch der Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, und als ganz besonderer Vorteil wird auch gepriesen, daß in der Hütte des Arbeiters, in welche neben der Not um das tägliche Brot auch noch Sorge und Krankheit einziehen, der Beitrag der Krankenkasse zu den Beerdigungskosten eine wahre Wohltat sei. Statt die Ausbeutung zu beseitigen, statt an Stelle der Eltern — es ist ganz ausdrücklich zugestanden, daß die Eltern der Kinder beide auf Arbeit sind und daher das Haus verlassen ist, daß die Kinder keine Erziehung haben —, also statt dafür zu sorgen, daß die Verhältnisse gebessert werden, daß die Kinder, wenn schon die Eltern nicht im Hause sein können, durch geeignete Erziehungsanstalten einen Ersatz finden, tritt dieses Gutachten der Handels- und Gewerbekammer dafür ein, die Kinder lieber „unter der geregelten Aufsicht der Fabrik“ als in dem von den Eltern verlassenen Hause zu haben. Das ist die ganze kapitalistische Ethik, das ist das ganze kapitalistische Erziehungsziel, von dem der Herr Kultusminister wahrscheinlich auch nicht die entfernteste Ahnung hat.

Nun ist die Beschäftigung von Schulkindern zwar verboten worden, aber wir sehen doch, daß Bestrafungen wegen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in sehr großer Zahl eintreten; das beweist uns, daß das Verbot der Kinderarbeit nur negativ gewesen ist. Wir wünschen das Verbot der Kinderarbeit, wir verlangen aber andererseits auch entsprechende Einrichtungen. Wir können die Frauenarbeit nicht beseitigen, und wir streben auch nicht danach, sie zu beseitigen. Wir müssen aber fordern, daß die Gesellschaft dafür eintritt, daß geeignete Erziehungsanstalten für solche Kinder geschaffen werden, Erziehungsanstalten, die keine tendenziösen Zwecke verfolgen, sondern in denen lediglich das Prinzip der Erziehung gelten soll. Wir verlangen, daß Kinderheime im Sinne Pestalozzi geschaffen werden. Wir haben ja eine ganze Reihe von Kinderheimen, aber das sind in der Regel Gründungen von Fabrikanten. Die Fabrikanten gelten als „Wohltäter“, wenn sie solche Kinderheime geschaffen haben; in Wirklichkeit ist es eine geschäft-

liche Rücksicht, die sie dazu veranlaßt hat. Und ich kann auch nicht sagen, daß solche Kinderheime nach erzieherischen Grundsätzen geleitet werden, wenigstens nicht nach den Beispielen, die mir bekannt geworden sind. Ich möchte es dem Herrn Kultusminister als eine ganz besonders dringliche Aufgabe ans Herz legen, die viel nötiger ist als seine Jugendfürsorge, für die Schaffung geeigneter Erziehungsanstalten für das vorschulpflichtige Alter zu sorgen. In den mir bekannt gewordenen Fällen ist nicht nach dem Pestalozzischen Erziehungssystem verfahren worden, sondern nach dem Prinzip der einfachen Einsperrung.

Zu dem Brendlerschen Kinderheim in Reichenau z. B. ist festgestellt worden, daß die Kinder, auch schon die kleinen Kinder, in ganz unerhörter Weise geprügelt worden sind. Als ich das in der „Zittauer Volkszeitung“ veröffentlichte, hat allerdings die Staatsanwaltschaft eingegriffen, aber nicht gegen die Kinderprügelei, sondern sie hat die Privatklage, die die leitende Schwester gegen mich erhoben hatte, im öffentlichen Interesse aufgegriffen, und man hat mich zu der enormen Strafe von 200 M. verurteilt, weil zwar in einer ganzen Reihe anderer Fälle die Prügeleien vor Gericht nachgewiesen wurden, nur nicht in dem einen Falle, den ich gerade erwähnt hatte. Das Gericht hat festgestellt, daß dieses Kinderheim auf evangelisch-christlicher Grundlage beruht und daß auf der anderen Seite die Zeitung, die ich vertrete, eine sozialdemokratische ist. Ich bin dem Gerichte sehr dankbar für diese Feststellung, wenn sie auch zu dem Zwecke geschehen ist, um, meine humanen und kinderfreundlichen Absichten übersehend, ein Tendenzurteil gegen mich fällen zu können. Ich bin trotz alledem dankbar, daß festgestellt worden ist, daß diese Prügeleien in einem Kinderheim geschehen, das auf christlich-evangelischer Grundlage beruht, und daß es ein sozialdemokratisches Blatt gewesen ist, das dagegen eingeschritten ist.

Es gibt auch ein katholisches Kinderheim in Reichenau. Da ist durch ärztliche Zeugnisse auch eine arge Prügelei festgestellt worden, und dort herrscht außerdem ein ganz merkwürdiges Erziehungssystem, das darin besteht, daß ein Kind stundenlang und wiederholt an eine Säule angebunden worden ist. Das sind keine erzieherischen Mittel, das sind nur Mittel, um die Kinder zur Demut und zur Unterwürfigkeit zu erziehen, um ihre Persönlichkeit dabei zu ertöten.

Wenn das Bedürfnis nach solchen Kinderheimen entstanden ist, so ist dies, wie ich schon sagte, die Folge